

Lesermeinungen : Altersnachmittage - ein Greuel?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **70 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Altersnachmittage – ein Greuel?



Diese Leserumfrage hat eine Flut von Briefen – 166 Zuschriften – ausgelöst. Die überwältigende Mehrheit ist zu Altersnachmittagen positiv eingestellt und nimmt an solchen Anlässen teil. Das Alter des Publikums bewegt sich ungefähr zwischen 60 und 96 Jahren. Aber Altersnachmittage dürfen nicht lieblos abgewickelt werden, sondern müssen etwas Ansprechendes bieten. Der Bogen ist weit gespannt und reicht von der themenzentrierten Diskussionsrunde, über Tanzen und Singen bis zum gemütlichen Kaffeekränzchen. Viele bedanken sich für die gute Organisation und die nette Betreuung, die in der Regel von Frauen ehrenamtlich übernommen wird. Altersnachmittage sollen Abwechslung ins Leben bringen, das finden sogar Personen, deren Programm bereits reich befrachtet ist. Auf dem Land wird dies umso mehr geschätzt, als die Möglichkeiten zum Ausgehen weniger zahlreich sind. Ausserdem bieten sie Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen oder alte Bekanntschaften aufzufrischen. Obwohl es viele Möglichkeiten gibt, Altersnachmittage zu gestalten, sind sich die meisten einig: Sie sind nicht dazu da, Probleme aufzuarbeiten, das muss in kleinen Gruppen geschehen. Und was das «aktiv Mitmachen» betrifft, nicht alle Menschen haben den Mut, vor einer grossen Runde das Wort zu ergreifen, vor allem die Frauen trauen sich das weniger zu.

Für den Altersnachmittag nehme ich mir immer Zeit

Als ich diesen Artikel las, konnte ich nur sagen: «Du kannst die Welt dir süss oder sauer machen, wie du sie ansiehst, wird sie weinen oder lachen.» Obwohl ich mit 85 Jahren noch voll ausgelastet bin, für den Altersnachmittag nehme ich mir immer Zeit. Ich freue mich schon im voraus. Da kann ich meiner langjährigen Nachbarin wieder grüezi sagen. Oft ist gerade noch Platz frei, dann sitzen wir beisammen, ohne viele Worte, und geniessen einfach das Nahesein. Ich freue mich und staune, wieviele Frauen diesen Sozialdienst tun. Man wird so freundlich empfangen, alles ist wohl vorbereitet, Blumen auf dem Tische, das Gebotene reiflich überdacht. Ich freue mich, wie die Schüler ihre Darbietungen mit Stolz vortragen. Theaterstücke, interessante Vorträge wechseln mit Liedern und Musik – wer wollte sich da nicht freuen!

Frau K. S. in R.

Es kommt aufs Programm an

Ich bin eine Helferin und sehe meistens zufriedene Gesichter. Es kommt doch sehr darauf an, was geboten wird. Das letzte Mal war das Thema: Bewegung, Tanz, Rhythmik, ein bunter Reigen, aufgeführt vom Hausfrauen- und Seniorenturnen. Es war einfach herrlich, beim Stuhltanz machten alle mit im Saal. Mit Musik die Arme hoch, nach vorn, die Knie hoch, die Beine strecken und in die Hände klatschen – alle waren begeistert. Natürlich darf der Kaffee mit Gipfeli und Weggli nicht fehlen. Am Schluss ist meistens eine kleine Besinnung mit einem Pfarrer, aber das schadet einem ja auch nichts.

Frau R. W. in W.

Seit mein Mann gestorben ist

Ich nehme an den Altersnachmittagen in unserer Pfarrgemeinde teil, seit mein Mann vor 13 Jahren gestorben ist. Damals war ich erst 60 Jahre alt, habe es aber noch nie bereut und bin restlos begeistert.

Jedesmal wird zuerst gesungen, und schon ist der Bann gebrochen. Meine Kollegin und ich sind dazu bestimmt, die Leute zu empfangen, sie zu begrüßen, ihnen aus den Mänteln zu helfen. Immer sehen wir zufriedene, freudestrahlende Gesichter. Ja, viele dieser älteren Menschen machen sich besonders schön für diesen Nachmittag. Die Leute, die schlecht zu Fuss sind, werden von freiwilligen Helferinnen abgeholt und wieder nach Hause gebracht, alle sind sehr dankbar. An Diskussionen fehlt es nie, und Kaffee und Kuchen schmecken in der Gemeinschaft viel besser. In all den Jahren habe ich noch nie gehört, dass die Nachmittage ein Greuel seien. Bei uns ist immer alles bis auf den letzten Platz besetzt.

Frau M. K. in O.

Nachmittage für Alte?

Ich war überrascht

In diesem Februar war bei mir der erste Altersnachmittag. Da ich mich noch nicht alt fühle, war mir diese Angelegenheit ein wenig peinlich. Ich war sehr überrascht, wie der Altersnachmittag gestaltet wurde: mit Gesang und Handorgelmusik und vielen Erzählungen. Es hat mich beeindruckt, wie viele ältere Menschen das Leben meistern.

Frau H. Z. in F.

Für alte und junge Senioren

Gestern war es am Seniorennachmittag lustig, erzählte mir meine 97jährige Nachbarin. Sie kommt immer glücklich und zufrieden zurück. Sie ist eine gebildete Frau. Als Jungseniorin verbringe ich meinen Nachmittag an einem andern Ort. Was geboten wird, ist immer super. Vorträge speziell für ältere Leute oder herrliche Naturfilme usw. Bei der Programmauswahl darf man nie denken, für die Alten genüge das schon. Es hat viele anspruchsvolle Menschen dabei. Ich gehe jedesmal hin und freue mich.

Frau G. D. in W. (69)

Schon mit 66 Jahren ...

Ich kann mit meinen 66 Jahren meine Zeit gut selbst «organisieren». Trotzdem gehe ich gerne an die Altersnachmittage. Als ich das erste Mal daran teilnahm, haben mich die «Alten» angestaunt. Sie sagten: «Was, Sie gehören auch zu uns!» Mit einem lieben und frohen Wort war die Sache gelöst. In unserer Gemeinde entsprechen die Altersnachmittage eindeutig einem Bedürfnis. Was weniger gewünscht wird und auch sinkende Teilnehmerzahlen aufweist, sind Altersausflüge.

Herr W. G. in T.

Warum nicht konsumieren?

Als sehr alte Teilnehmerin an den Altersnachmittagen in unserem Altersheim in der Gemeinde verpasse ich wenn möglich keinen einzigen. Ich freue mich immer über das Angebotene und dann über die Diskussion, die nachher ganz sicher darüber stattfindet. Sicher stimme ich überein mit der Aussage, dass wir Betagten eher konsumieren. Warum nicht? Wir mussten bis anhin selber organisieren, und das ohne grosses TV-Angebot. Jetzt wähle ich aus freien Stücken, dass über mich «verfügt» wird, und wenn ich keine Lust verspüre, bleibe ich fern. Das mit dem Selber-Erzählen oder über Probleme-Reden ist halt so eine Sache. Es gibt dann immer die Erzähler und die Zuhörer, und meistens bleiben es die gleichen.

Frau M. F. in Z.

Altersnachmittage gestalten

Interessengruppen bilden

In unserer Pfarrei in Luzern besteht ein Seniorenring. Er ist für Menschen gedacht, die noch aktiv sind, und zwar ab 60 Jahren. An der ersten Zusammenkunft haben sich Interessengruppen gebildet: Wandergruppe, Jassgruppe, Tanzen und Singen, Reisen, Lebensfragen, Kultur. Diese Gruppen haben schon guten Kontakt miteinander und treffen sich ein- bis

Alters-
nachmittage
ein Greuel





zweimal pro Monat. Es besteht die Möglichkeit, auch bei einer andern Gruppe mitzumachen. In meiner Gruppe (Lebensfragen) sprachen wir über die verschiedenen Wohnformen im Alter. Alle drei bis vier Monate trifft sich der ganze Seniorenring, um Erfahrungen auszutauschen. Ich finde das Treffen in kleinen Gruppen viel besser als die Altersnachmittage, wo die Gefahr besteht, dass der Einzelne untergeht und es kaum zu einem intensiven Gespräch kommt. Ich fühle mich so viel geborgener und freue mich immer auf die nächste Zusammenkunft.

Frau R. B. in L.

Ehemaligen-Vereinigung

Mein Mann ist seit vielen Jahren Mitglied einer Vereinigung «Ehemaliger» seiner Firma. Da auch die Ehefrauen stets willkommen sind, bekam ich Einblick in die Altersnachmittage bzw. «Treffen». Es ist richtig schön und beglückend, zu beobachten und zu hören, was sich alte Kolleginnen und Kollegen in solchen Stunden zu sagen haben. Erinnerungen werden aufgefrischt, aber auch das aktuelle Geschehen wird diskutiert, von der Warte des älteren Menschen her gesehen. Von Langeweile ist nie etwas zu spüren. Ganz im Gegenteil, der Vorsitzende muss manchmal recht energisch die regen Gespräche unterbrechen, um die alle Pensionäre betreffenden Dinge zu sagen. Und nach solchen «Altersnachmittagen» verabschiedet man sich fast ein wenig wehmütig voneinander, es ist einem im vertrauten Kreise warm ums Herz geworden.

Frau A. N. in A.

Aktive Senioren

Die Diskussion über Altersfragen führt oft zu Missverständnissen, weil der Begriff «alt» nicht näher umschrieben ist. Von 65jährigen Alten wird man mehr Aktivität erwarten als von 85jährigen, das ist einleuchtend. In unserer Stadt von 20 000 Einwohnern bietet die Gruppe

«Aktive Senioren» ein reichhaltiges Programm an: Im Winter sind es vorab Vorträge, die zu einem grossen Teil von Senioren gehalten werden. Eigentliche Altersfragen wechseln ab mit geographischen und politischen Themen. Dass unser «Senior der Senioren» mit seinen 97 Jahren kürzlich am Vortragspult stand und Interessantes aus seiner Jugendzeit berichtete, ist natürlich eine Ausnahme. Im Eintrittspreis von 7 Franken ist eine Tasse Kaffee inbegriffen. So sitzt man nach dem Vortrag in zwanglosen Gruppen beisammen und diskutiert das Gehörte oder plaudert über Persönliches. Der immer gute bis sehr gute Besuch zeigt, dass diese Anlässe einem echten Bedürfnis entsprechen. Eigene Aktivität kann entwickelt werden in der Langlaufgruppe, die sich einmal wöchentlich trifft.

Herr E. W. in W.

Der Montagsklub

Natürlich braucht es Altersnachmittage! Seit der Gründung, im Januar 1963, bin ich dabei. Da wir an einem Montag zusammenkommen, heisst es einfach «Montagsklub». Wir haben nie «Altersklub» gesagt. Langeweile und Trostlosigkeit, das sind für uns Fremdwörter. Wir haben ein abwechslungsreiches Programm. Jeden Monat einen Spiel- oder Unterhaltungsnachmittag mit eigener Besetzung, da helfen die Mitglieder eifrig mit. Die Angst vor dem Mikrofon verfliegt jeweilen schnell. Kleine Geschichten, lustige Begebenheiten werden vorgelesen oder auswendig vorgelesen. Es wird auch getanzt. Eine 90jährige wurde zum Tanz aufgefordert, und sie antwortete: «Nein, der ist mir zu wenig rassig, wenn ich tanzen will, möchte ich etwas Rassigeres.» Wir sind 80 Mitglieder, ungefähr die Hälfte ist 65 bis 80 Jahre und der Rest 80 bis 95 Jahre alt. Sie kommen mit der Bahn, dem Behinderten-Taxi, dem Rollstuhl und sogar Schritt für Schritt mit einem «Gehböckli», aber sie kommen.

Frau G. B. in B. (81)

Bestimmt kein Greuel!

Nein, Altersnachmittage sind bestimmt kein Greuel, aber es fühlen sich nicht alle davon angesprochen. Die Bedürfnisse bei uns Alten sind eben genauso unterschiedlich wie bei jungen Menschen. In unserem Gemeindeblatt wird publiziert, was der nächste Altersnachmittag anbietet; so kann sich jedermann überlegen, ob er teilnehmen will oder nicht.

Bei uns haben einige geistig regsame und kulturell interessierte Leute eine Gruppe gebildet, die sich ein- bis zweimal im Monat trifft, sei es zur Besichtigung eines Betriebes, einer Ausstellung oder einer Buchhandlung mit Informationen über das Neuste auf dem Büchermarkt. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Mittagessen oder Zvieri, das Gelegenheit bietet zu Gedankenaustausch und anregenden Gesprächen. Ich möchte diese Treffen nicht mehr missen, bin aber der Meinung, dass es die traditionellen Altersnachmittage braucht, für all jene, die keine Eigeninitiative entwickeln können oder wollen. *Frau E. H. in G.*

Eine Abwechslung

Ausgehen – andere Gesichter sehen

Man kann für oder gegen Altersnachmittage sein. Ich bin sehr dafür, denn seit bald 15 Jahren erlebe ich, wie sich viele alte Menschen auf diesen Mittwochnachmittag freuen. Entweder sehe ich es an den freudigen Gesichtern, oder es fällt auf, wieviele unserer Mitglieder sich extra schön angezogen haben, beim Coiffeur waren und auch ihren Schmuck tragen. Allerdings erwarten die Besucher immer irgendeine Unterhaltung, sei es ein Theater, Gesang, Musik oder einen Film. Eine Beschäftigung vorschlagen oder Spiele machen mit ungefähr 90 Teilnehmern ist nicht möglich und wird auch nicht verlangt. Sinn und Zweck ist es ja, dass all die Alleinstehenden aus ihrer Wohnung gehen und sich nach der Veranstaltung beim Kaffee noch gemüt-

lich unterhalten können. Wichtig ist es auch, dass Leute aus den Altersheimen kommen und so andere Gesichter sehen. Darum bemühen wir uns, bei der Saaltüre jedes Ankommende mit seinem Namen zu begrüßen, damit sich niemand fremd vorkommt. Bei solchen Veranstaltungen muss man eben auf die Wünsche und Bedürfnisse der Besucher eingehen, sonst sind der gute Wille und die ganze Arbeit umsonst. *Frau E. D. in Z.*

Ich unternehme viel

Ich bin eine aktive 70jährige Frau. Wandern, turnen, schwimmen gehören zu meinen Hobbys. Auch mit meinem Auto fahre ich aus. Ich unternehme viel, aber auf die Seniorennachmittage möchte ich nicht verzichten. Seit zehn Jahren bin ich dabei. Wieviele schöne Dias und Vorträge habe ich schon hinter mir! Es ist natürlich wichtig, dass eine gute Vorbereitungsgruppe abwechslungsreiche Nachmittage bietet. Beim Kaffee gab es schon manch gutes Gespräch. Eventuell kann man dann über seine Probleme sprechen, aber bitte nicht vor allen, und sich mit seiner Vergangenheit und seinen Problemen produzieren. *Frau H. L. in B.*

Wir sind dem Frauenverein dankbar!

Hier werden die Altersnachmittage geschätzt! Wir sind dem Frauenverein so dankbar für diese fröhlichen Stunden. Es ist sicher nicht leicht, immer etwas Unterhaltendes zu bringen. Einmal hat unser Altersturnen einen Nachmittag gestaltet. Wir haben geturnt und alte Lieder gesungen. Das Echo hat uns zu Tränen gerührt. Alle haben geklatscht und waren so fröhlich. Unsere Altersnachmittage finden alle zwei Monate statt, einmal pro Jahr wird ein Carausflug durchgeführt. Ein Weihnachtsfestli mit Schulkindern gibt es auch usw. Ich freue mich auf die nächste Zusammenkunft. Wir wohnen auf dem Lande und sind eben dankbar für die Abwechslung, die der Altersnachmittag uns bietet. *Frau G. St. in S.*

Alters-
nachmittage
ein Greuel



Altersnachmittage ein Greuel



Keine Langeweile

Ich wohne in einer ehemaligen Bauerngemeinde in Stadtnähe. Unser Frauenverein organisiert immer im Februar einen Altersnachmittag. Bedauerlicherweise wird diesem Ereignis nicht immer rege zugesprochen. Es sind stets etwa dieselben Personen, die sich aufraffen teilzunehmen. Langeweile kommt nie auf. Bei belegten Brötli und Kuchen sowie gutem Kaffee und Tee wird rege diskutiert, kleine Verlosungen und Spiele werden durchgeführt. Meistens ist auch ein Handörgeler dabei, so dass sogar ein Tänzchen gemacht werden kann. Ich finde, man sollte die Sache nicht so stur sehen. Viele unserer alten Mitmenschen, meistens Frauen, sind nicht gewohnt, aus sich heraus zu gehen, frei die eigene Meinung zu äussern, was mit unserer Erziehung und der ehemaligen Ehestruktur zusammenhängt. Sie freuen sich, dabei zu sein, sind dankbare Zuhörer/innen und geniessen die Abwechslung. Ich persönlich nehme gern daran teil, um die Kontakte im Dorf nicht einschlafen zu lassen.

Frau H. J. in M. (68)

Der Kontakt ist wichtig

Leute kennenlernen

Sicher interessiert nicht jede Veranstaltung. Es ist aber wichtig, den Kontakt zu andern Menschen zu suchen. Es kommt immer vor, dass eine Gruppe zusammensitzt, und kein Mensch spricht ein Wort. Ich versuche immer ein Gespräch anzufangen, manchmal mit grossen Schwierigkeiten, aber plötzlich tauen die Leute auf, und es beginnt eine rege, interessante Diskussion. Nicht nur wegen der Veranstaltung gehe ich zu den Altersnachmittagen, sondern einfach auch, um andere Leute kennenzulernen und mit ihnen zu plaudern. Je mehr Menschen ich kenne, umso mehr Wissensgebiete treten an mich heran. Trotz unseres Alters kann man von andern etwas lernen.

Frau H. W. in N. (66)

Mit andern zusammensein

Diese Altersnachmittage finde ich eine gute Einrichtung. Dem positiv eingestellten Senior werden sie nicht trostlos vorkommen. Im Gegenteil! Man freut sich, wieder einmal mit andern zusammenzukommen. Es hängt von uns selber ab, ob wir Kontakt finden oder nicht. Man muss selbst die Initiative ergreifen und den Nächsten ansprechen. Würde da nur über Krankheiten und Probleme diskutiert, so würden diese Nachmittage traurig aussehen. Nein, an diesen Zusammenkünften will jedes auf andere Gedanken kommen.

Frau R. B. in B.

Es braucht Altersnachmittage

Ja wirklich! Es gibt, wie in jedem Lebensalter, initiative Leute und unentschlossene, einfache und anspruchsvolle, muntere und verzagte usw. Wenn nun an Altersnachmittagen nur wenige einen Vortrag oder was sonst angeboten wird besuchen, so sind es diejenigen, die ein Bedürfnis dazu haben. Und wenn, wiederum von diesen wenigen, auch nur einige nach der Veranstaltung über das Gebotene *miteinander* plaudern, hat es sich gelohnt.

Herr F. B. in Z.

Nur jammern ist nicht gut

Da ich noch Hauspflagedienst mache, sehe ich, wieviele Menschen sich in ihren vier Wänden verkriechen. Daher braucht es die Altersnachmittage. Bei uns werden sie von der Kirchgemeinde organisiert. Mit dem Pfarrer sind wir ein Team von vier Frauen, die diese Nachmittage gestalten. Anregungen werden das ganze Jahr entgegengenommen. Wir versuchen, das Programm abwechslungsreich zu gestalten. Die älteste Teilnehmerin zählt 90 Jahre, die Jüngste 62. Neben den Altersnachmittagen gibt es viele Möglichkeiten, sich aktiv zu beteiligen: Turnen, Jass- und Spielnachmittage. Nur von Krankheit reden ist nicht gut – wir machen unser Kreuz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

Frau M. H. in T.



Dorfzorg

Bei uns in Binningen funktioniert alles sehr gut. Einmal pro Woche, und zwar am Dienstagmorgen, trifft sich eine altersmässig sehr bunt gemischte Gesellschaft, vom Kinderwagen-Buschi bis zur betagten Oma. Was mir selbst gut gefällt, ist, dass alles freiwillig ist. Man darf kommen und auch gehen, wann man Lust hat. Um 08.45 Uhr ist unser stiller, besinnlicher Moment, dann gibt es Kaffee mit Weggli. Man gibt einen kleinen Obolus in die Büchse. Anschliessend kann man die eigene «Striggete» bearbeiten, unter Anleitung Basteln oder auch gar nichts tun und nur plaudern. Ich geniesse diesen Morgen sehr und habe schon viele gute Gespräche gehabt. Auch an unserem Mittags-Club, wo es zweimal die Woche ein gutes Essen gibt, finde ich es ganz prima. *Frau B. B. in B.*

Von der Schwierigkeit, an Veranstaltungen zu reden

Die Altersnachmittage sind doch eine willkommene Abwechslung. Ich glaube, dass sich die ältere Generation nicht getraut, selber etwas vorzutragen. Das muss gelernt sein. Ich schreibe jedes Jahr einen Bericht über das Altersturnen, wo ich auch mitmache, und lese diesen am «Chlaushöck» (mit Herzklopfen) vor. Schon manche Seniorin hat mir gesagt, sie könnte das nicht. Von uns älteren Senioren haben die wenigsten gelernt, vor Veranstaltungen zu reden, und im Alter fällt es einem nicht leicht, das noch zu tun. Ich frage mich manchmal, warum kommen keine jüngeren Senioren/innen an die Altersnachmittage? Diese könnten doch neue Ideen bringen. *Frau M. K. in S.*

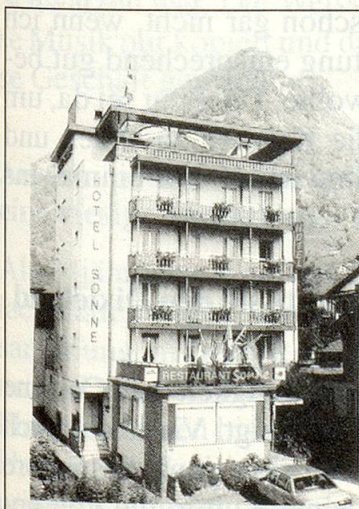
Eine Zusammenkunft mit jungen Menschen

Es gibt sicher viele alte Menschen, die so eine Zusammenkunft hin und wieder brauchen. Menschen, die vielleicht mit sich selbst nichts anfangen können, die froh sind, ihren eintönigen Tageslauf in anderer Gesellschaft zu verbringen. Ich bin 91 Jahre alt, lebe seit 5 Jahren in unserem kleinen, aber schönen Altersheim und kenne absolut keine Langeweile. Mein Wunsch wäre, eine Zusammenkunft mit jungen Menschen zu gestalten, zu diskutieren über ihre und unsere Probleme, gemeinsam über die Weltlage und über die Zukunft zu reden. Beide Teile könnten sicher davon profitieren. Aber ob das auch der Wunsch der heute so vielbeschäftigten Jungen wäre? *Frau C. Sch. in N.*

Auswertung: Marianna Glauser

Was meinen Sie?

Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie bemerkt, dass in dieser Nummer kein neues Thema zur Diskussion gestellt wird? In Anbetracht des Rekords haben wir beschlossen, das nächste Mal weitere Zuschriften zu diesem Thema zu veröffentlichen. Es werden dann vor allem Personen, die selbst Altersnachmittage organisieren oder die keine solchen Veranstaltungen besuchen, zu Wort kommen. Neue Briefe müssen bis zum 4. Mai 1992 auf der Redaktion eintreffen. Wer seine Zeilen in dieser Zeitlupe nicht gefunden hat, dem winkt also nochmals eine Chance.



Hotel Sonne

- Hotel mit familiärer, wohnlicher Atmosphäre:
- Zentrale und doch ruhige Lage, nur wenige Schritte zum See und zur Schiffstation. Strandbad und Tennisplatz
 - 40 Betten, Zimmer mit Dusche/WC, zum Teil mit Balkon. Restaurant mit 35 Plätzen, Speisesaal mit 70 Personen, Aufenthaltsraum mit Fernseher
 - Die gute Küche des Patrons wird von den treuen Gästen sehr geschätzt
 - Lift zur grossen Dachterrasse mit herrlicher Panoramaaussicht auf den See und die Berge
 - Alle Räume mit moderner Feuermeldeanlage

Familie Heinzer-Stocker
 CH-6442 Gersau am Vierwaldstättersee,
 Tel. 041/84 11 22

- Vierwaldstättersee und Rigi verlocken zu unvergesslichen Ausflügen und Wanderungen

Pauschalpreise (Zimmer mit Dusche/WC)
Halbpension Doppelzimmer 60.—
Zimmer/Frühstück Doppelzimmer 45.—

Vollpension und Einzelzimmer auf Anfrage.
 AHV-Rentner haben in der Vor- und Nachsaison 10% Ermässigung.
 Auf Ihre Reservation freuen wir uns jetzt schon.